https://gen-ethisches-netzwerk.de/node/2665

Gen-ethischer Informationsdienst

Rezension: Tücken der interdisziplinären Zusammenarbeit

Seit den frühen Tagen des Humangenomprojekts stellt die Unterschung der ethischen, rechtlichen und sozialen Aspekte (ELSA) der Biotechnologie einen eigenen Forschungsbereich dar. Sozial- und Geisteswissenschaftler sollen eine Begleitforschung zu den Rahmenbedingungen der Biotechnologie durchführen. Dass dieser Anspruch in der Praxis nicht immer einfach zu bewältigen ist, legen Paul Rabinow, Professor für Sozial- und Kulturanthropologie an der University of California, und sein Ko-Autor Gaymon Bennett dar. Im Buch „Designing Human Practices“ beschreiben sie mehr Tiefen als Höhen der interdisziplinären Zusammenarbeit. „Human Practices“ war die Bezeichnung einer von Rabinow geleiteten Abteilung des SynBERC, des ersten Synthetische Biologie-Forschungszentrums. Im Gegensatz zum typischen ELSA-Vorgehen, das sich durch *Kooperation* zwischen Sozial- und Naturwissenschaften auszeichnet, sollten die Forscher hier *kollaborieren* und gleichberechtigt zusammenarbeiten. Statt den Blick auf die der naturwissenschaftlichen Forschung nachgelagerten sozialen Folgen der Biotechnologie zu richten, wollten die Wissenschaftler die vielfältigen Vermischungen zwischen Forschung und Anwendung sowie zwischen den verschiedenen Disziplinen in den Fokus nehmen - seien sie nun technischer, organisatorischer, ethischer, industrieller, politischer oder ökologischer Natur. Analog zur *post-genomischen* Ära sprechen die Autoren daher von einem „post-ELSA-Unterfangen“, in dem sie neue Formen der Zusammenarbeit erproben wollten. Um es vorwegzunehmen: Das Vorhaben scheiterte. Rabinow wurde im März 2010 als Leiter der Abteilung Human Practices ausgesetzt und die Abteilung wurde umbenannt. Dementsprechend erzählt das Buch die Geschichte eines Scheiterns. In zehn Kapiteln beleuchten die Autoren die Entwicklung ihrer Forschungen vom ambitionierten Start 2006 bis zum unglücklichen Ende 2010. Sie erzählen von der mangelnden Bereitschaft ihrer Kollegen, sich auf kollaborative Zusammenarbeit einzulassen, von Abweisung und teilweise offener Ablehnung ihrer Arbeit. Während von den Sozialwissenschaftlern selbstverständlich verlangt wurde, die Arbeit der Naturwissenschaften zu verstehen, war das Gegenteil keineswegs der Fall. Letztendlich kommen sie zu dem Schluss, dass „unter den gegebenen Bedingungen bedeutender Machtasymmetrien eine Kollaboration mit großer Sicherheit nicht ohne grundlegende Veränderungen funktionieren wird.“ Mein Fazit: Eine spannende Reise in die Welt der „Begleitforschung“ und die Hürden und Tücken der interdisziplinären Zusammenarbeit - die umso größer werden, je weniger sich die Sozialwissenschaften als bloßes Nebenprodukt der naturwissenschaftlichen Forschung verstanden wissen wollen.

Anne Bundschuh

? Paul Rabinow, Gaymon Bennett: Designing Human Practices. An Experiment with Synthetic Biology. The University of Chicago Press (2012), 203 Seiten, 19,20 EUR, ISBN 978-0226703145.

Informationen zur Veröffentlichung

Erschienen in: